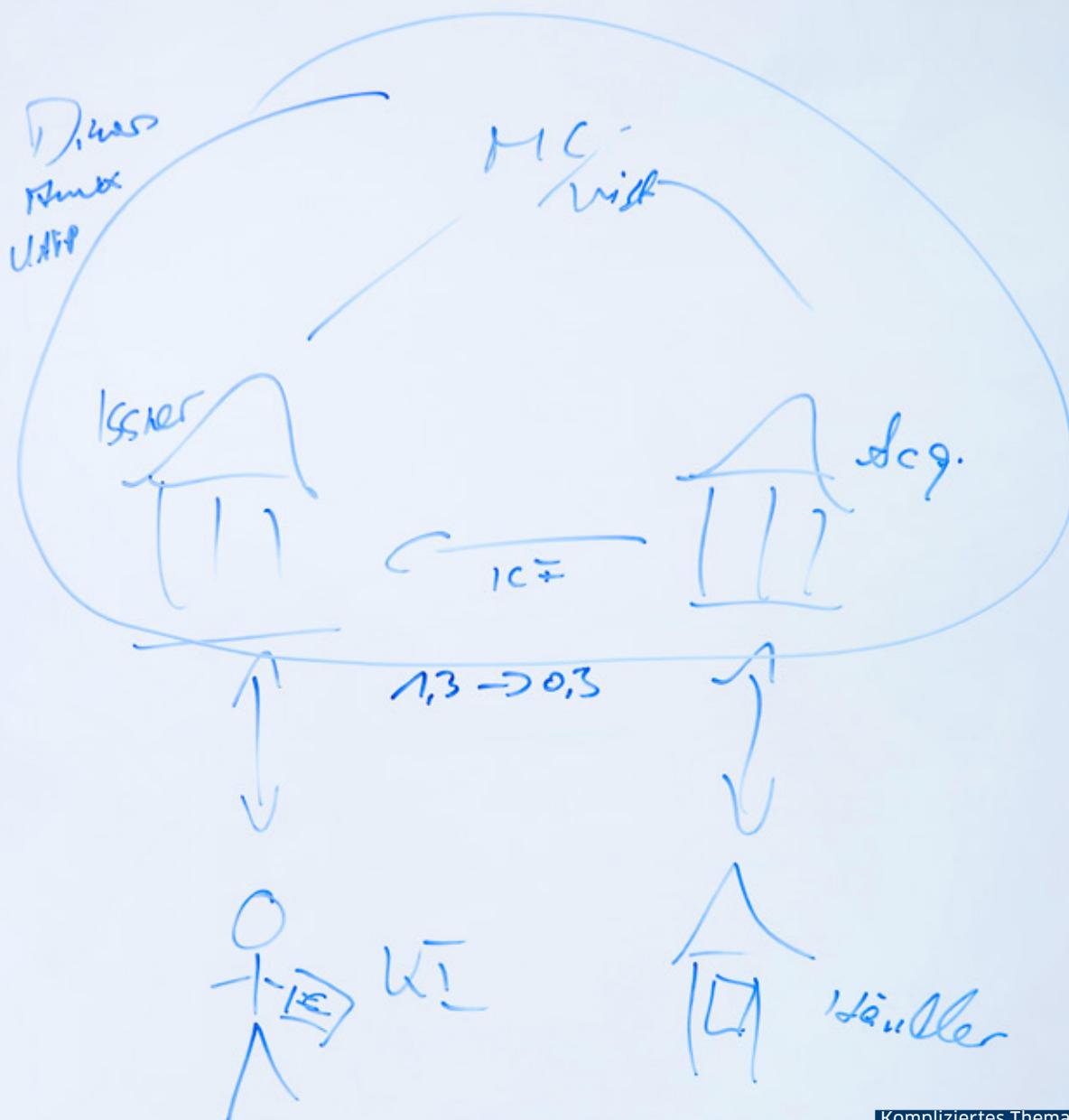


# GRAUS OF CARDS.

## NEUES FIRMENKREDITKARTEN-ABRECHNUNGSMODELL DER EU.

INTERVIEW: ANKE PEDERSEN · FOTOS: MANUEL HAUPTMANN

Interchange, Surcharge, Acquirer und Issuer – die Vielfalt monetärer Fachbegriffe macht es nicht einfacher, die Folgen der ohnehin komplexen **Neuregelung** für Kreditkartengebühren innerhalb der EU zu verstehen. Dennoch geht es eigentlich nur darum, ob Corporate-Kunden für **Kreditkartenzahlungen** künftig mehr zahlen müssen – oder nicht.



Kompliziertes Thema: Skizze aus dem Round-Table-Gespräch zur Neuregelung der Corporate-Cards

**J**ahrespressekonferenz von AirPlus – aber eigentlich wollten alle nur das Eine wissen: Wie es weitergeht mit der von der EU-Kommission für Mitte 2015 angekündigten Kürzung von Händlergebühren bei der Kreditkartenzahlung. Genauer: Was die von dieser Neuregelung beschlossene Ausnahme für Firmenkreditkarten in Deutschland bedeutet.

Denn wenn Händler – Hotels und Airlines ebenso wie der Kiosk um die Ecke – künftig weniger dafür aufwenden müssen, dass sie die Zahlung mit einer Kreditkarte akzeptieren (Senkung der Interchange-Fee von derzeit 1,7–1,3 auf 0,3 Prozent), dann hat AirPlus nur zwei Möglichkeiten: auf einen wichtigen Teil seiner Einnahmen zu verzichten oder die Kosten für seinen Abrechnungsapparat an seine Kunden, in diesem Fall die Corporates, weiterzugeben.

Eine Ausnahme freilich gibt es. Denn nach zähem Ringen hat die EU-Kommission entschieden, Corporate Cards von der neuen Regelung auszuneh-

men. Im ersten Moment klingt das gut – alle könnten weitermachen wie bisher. Doch die Sache hat einen Haken: Als Corporate Card gilt künftig wahrscheinlich nur noch jene Kreditkarte, bei der die angefallenen Kosten über ein Firmenkonto abgerechnet werden. Bislang aber lässt die überwiegende Mehrheit aller Firmen in Deutschland anfallende Reisekosten vom Privatkonto ihrer Mitarbeiter abbuchen. Und auch AirPlus macht lediglich 17 Prozent seines Umsatzes mit firmenabrechnenden Corporate Cards.

Was also tun? In Gesprächen zwischen AirPlus mit seinen wichtigsten Großkunden kam heraus, dass Deutschlands Corporates eher bereit sind, höhere Kosten zu akzeptieren als ihre Prozesse an die neue Gesetzgebung anzupassen. Dieses Ergebnis hat die Redaktion von »Der Hotelexperte« derart überrascht, dass wir VDR-Präsident Dirk Gerdom, AirPlus-Vertriebschef Michael FÜRER und HRS Payment-Experte Christopher Hecht zum Round-Table-Gespräch baten.

**Herr FÜRER, AirPlus wird sein Produktportfolio künftig anpassen und seinen Kunden die Wahl lassen: Das Modell »Corporate Pay« funktioniert künftig wie die Reisestellenkarte: Abgerechnet wird über das Firmenkonto. Bei der Privatkarten-Lösung »Individual Pay« kann weiter übers Privatkonto des Reisenden abgerechnet werden. Weil AirPlus nach Kappung der Interchange-Fee aber einen Teil seiner Einnahmen verliert – jenen Anteil, den bis dato die Händler zahlen mussten – wird es diese Leistung künftig dem Unternehmen in Rechnung stellen. Wie hoch werden die Kosten für die neue Privatkarte ausfallen? Michael FÜRER:** Wir sind noch im Umsetzungsprozess, an den endgültigen Preisen wird noch gefeilt. Unsere Modelle zeigen auf, welche Abrechnungsprozesse für Firmenkreditkarten künftig möglich sein könnten. Noch lässt der Gesetzentwurf aber Fragen offen: Darf etwa künftig wirklich nur über ein Firmenkonto abgerechnet werden? Oder ist allein der



Diskussionsrunde: Vertreter von Airplus, dem VDR, HRS und »Der Hotelexperte« zur Kreditkarten-Neuregelung

Einsatz der Karte entscheidend, also nur für geschäftlich veranlasste Zahlungen? Hier sind wir gerade in Kontakt mit den Behörden, um Klarheit zu erhalten.

**Herr Gerdom, die großen Unternehmen in Deutschland sind eher bereit, tiefer in die Tasche zu greifen und weiter privat abzurechnen, als ihre Prozesse zu justieren und auf Firmenkonto umzustellen. Sonst stehen doch immer die Kosten im Zentrum. Warum diese Entscheidung?**

**Dirk Gerdom:** Das ist ein klassischer Business Case, ein Szenario also, das wir Kunden durchrechnen müssen: Was ist die günstigste Lösung? Darüber hinaus müssen wir uns fragen: Wie kann ich die Kosten unter Kontrolle halten? Dafür brauche ich einen Kontrollprozess – und genau den bieten die bisherigen Programme.

**Weil ein Mitarbeiter seine Reisekostenabrechnung schneller macht, wenn das Geld von seinem Privatkonto abgebucht wird als vom Konto seines Arbeitgebers? Fürer:** Richtig. Die Frage ist, wer dem Geld hinterherlaufen

muss. Für das Unternehmen steigt das Risiko, wenn über sein eigenes Konto abgerechnet wird. Und die Hauptsorgen der Unternehmen lauten jetzt: Wie komme ich an meine Belege? Und wie gehe ich mit den Privatausgaben um?

**Gerdom:** Man braucht einen Kontrollprozess UND die Ehrlichkeit der Mitarbeiter: Ist eine Übernachtung privat veranlasst? Sind die Getränke aus der Minibar in der Hotelrechnung versteckt? Dabei geht es gar nicht um Missbrauch; die Gefahr, dass betrogen wird, besteht immer. Entscheidend ist für uns darüber hinaus die zeitnahe Abrechnung, wenn die Kosten künftig nicht über das Konto des Mitarbeiters abgebucht werden.

**In anderen Ländern, zum Beispiel im US-Markt, ist es üblich, die Kosten über das Firmenkonto abzurechnen. Warum sperren Sie sich so? Gerdom:**

Ich kenne auch international niemanden, der das macht. Doch davon mal ganz abgesehen: Sobald die Gesetze final beschlossen sind und Anbieter wie AirPlus ihr Portfolio entsprechend angepasst haben, werden wir uns ansehen müssen, wie die Prozesse aufgebaut sind. Und dafür ist es wichtig, Benchmarks einzuholen und sich international auszutauschen. Daher ist uns auch der Verbund mit der GBTA so wichtig.

**Derweil plant AirPlus, so sagte Geschäftsführer Patrick Diemer, sein Angebot rund um die bisherige Reisestellenkarte attraktiver zu gestalten. Fürer:**

Wir sehen tatsächlich schon jetzt eine Tendenz, dass wieder öfter zentral abgerechnet wird. Dafür setzen wir uns auch schon seit Jahren ein.

**Christopher Hecht:** HRS bietet seinen Corporate-Kunden ebenfalls die Möglichkeit, direkt über das Firmenkonto abzurechnen: mit der Abbuchung über A.I.D.A.

**Fürer:** Es ist zugegeben ein langwieriger Prozess, denn die IT-Landschaft der Hotellerie ist sehr heterogen: Jede Hotelkette, jedes Hotel muss praktisch individuell angebunden werden.

**Gerdom:** Richtig, und das, obwohl der Hotelbereich heute einen fast genauso großen Kostenblock darstellt wie Airlines.

**Hat die neue Regelung denn auch Vorteile? Fürer:**

Insgesamt wird bargeldloses Bezahlen per Kreditkarte für Händler billiger und damit wichtiger. Zudem erwarten wir eine steigende Akzeptanz für die Kreditkarte, da sie für Händler wirtschaftlich attraktiver wird. Eigentlich war der Verbraucherschutz das vornehmliche Ziel der EU-Behörden, denn letztendlich sollen dadurch auch die Preise sinken. Wir vermuten aber, dass die Händler die Einsparungen bei den Kreditkartengebühren nicht an die Kunden weitergeben werden.

**Warum? Fürer:** Das Angebot günstiger Kreditkarten wird es weiterhin geben, aber die Anbieter müssen die Preisstruktur überdenken, um ihre Wirtschaftlichkeit zu sichern. Es wird künftig Karten geben, deren eigentliche Kosten der Verbraucher auf den ersten Blick gar nicht wahrnehmen wird. Bei einigen werden etwa hohe Verzugszinsen berechnet, andere werden keine Zusatzfeatures haben, also eher ausgestaltet sein wie eine EC-Karte.

**Das betrifft doch aber nicht die AirPlus-Produkte!? Fürer:**

Deutschland ist ein Land von Barzahlern. Einige Unternehmen könnten sich also überlegen, ob eine – auf den ersten Blick – kostenlose Commercial Card für sie nicht günstiger ist als eine AirPlus-Karte. Oder ob sie ihren Mitarbeitern künftig wieder Vorauszahlungen machen.



Michael Fürer, AirPlus:  
Wachsendes Angebot von  
günstigen Kreditkarten

»Für Unternehmen steigt das Risiko, wenn über ihr Konto abgerechnet wird.«



**Christopher Hecht, HRS:**  
Mehr Buchungen über Firmentools  
dank virtueller Bezahlösung

Und damit all die längst überwunden geglaubten Prozesse wieder einführen? Und auch auf weitere Vorteile einer Firmenkreditkarte wie etwa deren höheren Liquiditätsrahmen verzichten? Vom Verzicht auf die von Ihnen aufbereiteten Daten ganz zu schweigen? Nur, um ein paar Euro zu sparen? **Fürer:** Es wird unsere Aufgabe im Vertrieb sein, unsere Kunden dabei zu unterstützen, sich für das kostengünstigste Abrechnungsmodell zu entscheiden.

**Hecht:** Wie immer wird der Kunde entscheiden, wohin die Reise geht: Wir sehen nach Einführung der Bezahlösung mit virtueller Kreditkarte eine starke Zunahme der Buchungen über das Firmentool. Ein klarer Vorteil für beide Seiten: Wenn die Bezahlung des Hotelzimmers schon mit der Buchung erledigt ist, spart das dem Mitarbeiter viel Zeit und Aufwand - und als Travel Manager habe ich mehr Buchungen über den vorgesehenen Weg.

**Können Sie sich erklären, warum deutsche Corporates trotz der Ausnahmeregelung für Firmenkreditkar-**



**Dirk Gerdom, VDR:**  
Kontrollprozess durch  
bewährte Abrechnungsprogramme

ten wohl dennoch die Privatkarten-Lösung bevorzugen? **Fürer:** Derzeit ist es Händlern in Europa nicht gestattet, Kreditkarten abzulehnen, für die sie höhere Entgelte zahlen müssen, die Interchange Fees. Einige erheben daher eine Akzeptanzgebühr (Surcharge-Fee), die der Kunde dann entrichten muss. Für regulierte, also Privatkarten, wird es ab 2017 aber vermutlich nicht mehr gestattet sein, diese Surcharge-Fee zu erheben. Für Unternehmen, die sich für die Privatkarten-Lösung entscheiden, würden diese Kosten bei der Buchung von Reiseleistungen also wegfallen.

**Corporates spekulieren also darauf, dass sich die zusätzlichen Kosten, die sie jetzt in Kauf nehmen, durch dieses sogenannte Diskriminierungsverbot wieder relativieren. Angenommen also, das Verbot kommt: Ist es tatsächlich denkbar, dass Händler im Geschäftsreiseprozess einzelne Karten ablehnen?**

**Fürer:** Viele werden dies nicht tun aus Angst vor dem Ärger ihrer Kunden.

**Hecht:** Und wie werden sich kleine Hotels verhalten? Firmenkreditkarten

sind für viele schon heute teurer, und manche akzeptieren ja noch nicht einmal eine EC-Karte.

**Fürer:** Wenn nur fünf Prozent der Gäste eines Hotels mit einer Karte bezahlen wollen, dann wird es das Hotel akzeptieren. In einem großen Geschäftsreisehotel wird ohnehin eine ganz andere Kalkulation dahinterstehen als in einem kleinen.

**Gerdom:** Für die Zentralabrechnung ist es uns wichtig, dass die Abrechnungssysteme das auch hergeben. Nehmen Sie das Beispiel mytaxi. Die haben systemseitig alles gelöst. In der Hotellerie ist das nicht immer möglich. Das Travel Management muss sich dringend mit dem Thema beschäftigen ...

**Fürer:** Stimmt, bei den meisten Travel Managern herrscht noch großer Aufklärungsbedarf.

**Gerdom:** ... und wenn letztendlich die Zahlen auf dem Tisch liegen, müssen sie für sich entscheiden, welchen Weg sie gehen wollen.

**Meine Herren, wir danken für dieses Gespräch.** 🗨️